

Kehr an Holtzmann
1938, 2.12. Meran

Meran H. Minerva
2/XII 38

Lieber Herr Holtzmann,
ich war zehn Tage in Berlin und bin heute, froh, jener Jammerstadt entronnen zu sein, wieder in meine tiroler Idylle zurückgekehrt. Da soll meine erste Tat die Beantwortung Ihres Briefes vom 27 XI sein.

Ich war in Berlin in eigenen und KWilhelm Institutsangelegenheiten und habe mir die Akademie nur von ferne angesehen, obwohl Heymann mich beschwor, an den Beratungen über die Umwandlung der Akademie teilzunehmen und meine Meinung zu sagen. Aber die Sache ist hoffnungslos und wie sich versteht *propriorum peccaminum*^{a!} causa. Sie ist schon übertoll von ganz unbedeutenden Leuten; die par alten, die etwas konnten, bedeuten nichts, wie es nicht anders sein kann, da sie ja nur eine (Haupt- korr. zu:) Hautkrankheit *(Exsudat)* der Berliner Universität ist. Da ist gar nichts zu machen und auch eine Hoffnung auf / eine *Renaissance* (?)

der Wissenschaft ist ganz zunichte. Da wollte ich nun nicht hineinfahren (?); ich ziehe vor, draußen zu bleiben und nur gelegentlich bei einer wichtigen Sache sozusagen *motu proprio* einzugreifen. Und das wäre sicher Ihre Angelegenheit. Ich bin überzeugt, daß ich da ebenso durchdringe wie bei Sthamers Neapolitana, und Heymann tut was ich will. Ich halte es sogar für ein großes Glück, daß sich der Berliner Akademie mit ihrem schwindenden Glanz die Möglichkeit bietet, a^uch mal mit einer großen Nummer her(aus?)zukommen.

Meine Meinung ist also, daß Sie fleißig an Ihren Dekretalen arbeiten und mir möglichst bald bis Ende Jan. oder Afg Febr. einen ersten Text nach Berlin senden, damit ich die Sache dann gleich vorlegen kann. Ich denke Ende Jan. nach Berlin zurückzukehren und könnte am 2 oder (gestr.:19) oder (!) 16 Febr Ihren Plan resp. Mspt. vorlegen. Ich würde Ihren Plan mit Heymann vorher besprechen und ich bin seiner Zustimmung unbedingt sicher.